

Migration, Islam and Masculinities: Transforming Emigration and Immigration Societies

International Conference
Carl von Ossietzky University Oldenburg
12 – 14 April 2007

Margret Spohn

Unbekanntes und Bekanntes über den „türkischen Mann“

Die Medien repräsentieren den älteren türkischen Migranten oft als traditionalistischen „Islam-Macho“, der die Integration seiner Frau und seiner Töchter in die Gastgesellschaft bremst oder aktiv behindert. Diese weit verbreitete Stereotype beruht überwiegend auf „Bildern aus zweiter Hand“. Im Unterschied dazu werden hier die türkischen Männer der ersten Migrantengeneration explizit in den Mittelpunkt der Analyse gestellt, sie kommen als „Experten ihrer eigenen Geschichte“ selbst zu Wort.

Das feine Geflecht der erzählten und interpretierten Lebensgeschichten gibt Raum für die Reflexion der Befragten über ihr Verhältnis zu den eigenen Eltern, zur Ehefrau, zu den Kindern und zu ihrem Leben. Sie bilden den Schlüssel zu einem besseren Verständnis der Männer dieser Migrantengeneration, die vor fast einem halben Jahrhundert das Wagnis auf sich genommen haben, sich und ihre Familien in einem fremden Land eine Zukunft aufzubauen.

Margret Spohn, Dipl. Päd.

Stelle für interkulturelle Zusammenarbeit
der Stadt München